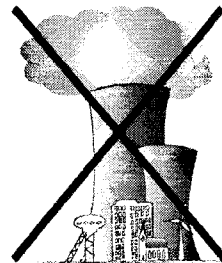


Bürgerinitiative BI - Kontra Kohle Kraftwerk e.V.

c/o. Thomas Matthée · Grenzstraße 162 · D-44534 Lünen

Klimabündnis Niederrhein
Herrn Wilfried Mohr
Völklinger Straße 5
D-47178 Duisburg



BI – KKK
Thomas Matthée
Grenzstraße 162
D-44534 Lünen
Fon: (02306) 782085

Lünen, 14.07.2010

Beitritt der BI - Kontra Kohle Kraftwerk e.V. zum Klimabündnis Niederrhein

Lieber Wilfried,

so wie wir es verstehen, ist das „Klimabündnis Niederrhein“ ein Zusammenschluss von zzt. fast 30 Organisationen, darunter Bürgerinitiativen, Umweltschutzvereine, Kirchengemeinden und politische Parteien. Die Ziele des Klimabündnisses Niederrhein können wir im Grundsatz voll unterstützen.

Weil wir zur Finanzierung der Klage des BUND-NRW gegen die Genehmigung des TRIANEL-Kraftwerks in Lünen beitragen, brauchen wir buchstäblich jeden Cent selbst. Wir können folglich weder Mitgliedsbeiträge noch sonstige finanzielle Beiträge leisten, möchten aber aus folgenden Gründen dem Klimabündnis Niederrhein beitreten:

1. Lünen trägt zur Verunreinigung des Rheins bei

Lünen liegt an der Lippe, die bekanntlich bei Wesel in den Rhein mündet. Insofern liegt Lünen sozusagen mittelbar am Rhein.

Seit Beginn des Ruhrbergbaus werden in die Lippe und ihre Nebenflüsse Grubenwässer eingeleitet. Die Einleitung von Grubenwässern ist **unverzichtbar**, um den Wasserhaushalt in den (ehemaligen) Kohlegruben aufrecht zu erhalten sowie Bergsenkungen und -hebungen in Grenzen zu erhalten. Diese Grubenwässer sind allerdings mit **erheblichen Salzfrachten** belastet.

Von den Kohlekraftwerken EVONIK-Herne und E.ON-Knepper in Dortmund wissen wir es nicht genau, aber alle anderen Altkraftwerke zwischen Hamm und Marl leiten ihre Kühlturm-Abschlammwässer direkt oder indirekt in die Lippe ein.

Vorsitzender:
Thomas Matthée
Grenzstr. 162
44534 Lünen
AG Dortmund, VR 20759

Stellv. Vorsitzende:
Peter Nichau
Ingbert Kersebohm
Joachim Wilmes

Bankverbindung:
Dresdner Bank Lünen
Blz.: 440 800 50
Kto.: 0374 094 801
Spenden:
Kto.: 0374 094 802

E-Mail:
info@kontra-kohle-kraftwerk.de
Internet:
www.kontra-kohle-kraftwerk.de



Wenn mittels Kühltürmen gekühlt wird, ist es **unumgänglich**, dass Abschlammwässer anfallen: Es ist ja gerade das Prinzip, dass die nicht genutzte Abwärmeleistung über die Verdunstung des Kühlwassers an die Atmosphäre abgegeben wird. Infolge der Verdunstung des Kühlwassers konzentrieren sich allerdings Kalk, Salze, Schwermetalle und andere Schadstoffe in dem in der Kühlturmtasse aufgefangenen Kühlwasser auf. Kalk und v.a. Salze können aus dem Kühlwasser großtechnisch nicht entfernt werden. Um die Kühlanlage des Kraftwerks nicht zu schädigen, müssen die aufkonzentrierten und aufgeheizten Kühlwässer von Zeit zu Zeit abgelassen und durch Frischwasser ersetzt werden.

Nicht nur wegen der EU-Wasserrahmenrichtlinie, deren Ziel es ist, die ökologische Qualität der europäischen Fließgewässer zu **verbessern**, sondern auch aus ethischen Gründen sollten zusätzliche Schadstoff- und Wärmeeinträge – und folglich neue Kohlekraftwerke – in die Lippe unbedingt **vermieden** werden.

Stattdessen baut TRIANEL in Lünen gerade ein gigantisches Steinkohlekraftwerk. Dabei hat EVONIK in Lünen bereits seit 1938 ein Steinkohlekraftwerk (EVONIK-STEAG) in Betrieb und „droht“ mit einem gigantischen Erweiterungsblock. Wenn diese beiden neuen Kraftwerke in Lünen tatsächlich in Betrieb gehen sollten, so würde Lünen einen erheblichen zusätzlichen Beitrag zur Verunreinigung des Rheins leisten.

2. Es droht ein erheblicher Zubau an neuen Kraftwerken

Wir haben in unserer Region von Hamm bis Marl – etwa 60 km Luftlinie, 8 Altstandorte – eine Bilanz der Feuerungswärmeleistungen (FWL) vorgenommen und sind erschreckt:

bestehende Alt-FWL	12.414 MW
genehmigte Neu-FWL	7.405 MW
vermutlich abgeschaltete Alt-FWL	1.714 MW
Zubau an FWL	5.691 MW
Zusätzlicher CO₂-Ausstoß	ca. 20 Millionen Tonnen pro Jahr

Ein solcher erheblicher Zubau an neuen Kraftwerken allein in unserer Region führt Klimaschutz in Deutschland ad absurdum.

3. Der Kreis Unna ist Weltmeister der globalen Klimasünder

Der Kreis Unna hat im April 2009 eine CO₂-Bilanz für sein Hoheitsgebiet veröffentlicht. Auf der Seite 11 heißt es:

„Ohne die Emissionen der Energiewirtschaft einzurechnen, betragen die CO₂-Emissionen im Kreis Unna 7,4 Millionen Tonnen pro Jahr und somit **17,64 Tonnen CO₂ pro Einwohner**.“

Die USA haben einen Pro-Kopf-CO₂-Ausstoß von 20 Tonnen pro Jahr. Das bedeutet faktisch: Ohne die Emissionen der Energiewirtschaft einzurechnen, liegt der Kreis Unna bezogen auf den Pro-Kopf-CO₂-Ausstoß im internationalen Vergleich knapp hinter den USA auf Platz 2 der globalen Treibhausgas-Emittenten!

Rechnen wir die bestehenden Altkraftwerke in Lünen, Bergkamen und Werne hinzu, so produziert jeder Einwohner des Kreises Unna im Jahr mehr als DOPPELT soviel CO₂ wie ein US-Amerikaner.

Rechnen wir die neuen Kraftwerke von TRIANEL und EVONIK in Lünen hinzu, so würde jeder Einwohner des Kreises Unna im Jahr mehr als DREIMAL soviel CO₂ produzieren wie ein US-Amerikaner!

Wir meinen: Der Kreis Unna hat bereits heute seinen Beitrag zur Stromversorgung Europas nicht nur geleistet, sondern sogar **übererfüllt**. Was der Kreis Unna folglich **überhaupt nicht** braucht, sind weitere Kraftwerke auf Basis fossiler Brennstoffe!

4. Rauchgas-Ableitung durch den Kühlturm

Alle neuen Braunkohlekraftwerke und fast alle neuen Steinkohlekraftwerke leiten ihre Rauchgase nicht durch einen Schornstein, sondern durch ihren Kühlturm ab. Aus chemisch-physikalischen Gründen kann überhaupt gar kein Zweifel daran bestehen, dass die in den gereinigten Rauchgasen enthaltenen Restmengen an Schwefeloxiden und Stickstoffoxiden bereits im Schornstein-Kühlturm mit den Kühlwassertröpfchen zu **säurehaltigen Aerosolen** reagieren.

Das Problem ist schon seit 1984 bekannt: Das „Modellkraftwerk Völklingen“ war weltweit das erste Steinkohlekraftwerk mit Rauchgas-Ableitung durch den Kühlturm. Der Schornstein-Kühlturm war innen mit einer Schutzschicht aus Epoxidharz „versiegelt“. Trotz dieser Schutzschicht wurden bereits nach einem Jahr Betriebsdauer oberhalb der Rauchgas-Einleitung mehrere Stellen mit massiver Betonkorrosion festgestellt.

Seit 2002 – erstmals beim RWE-Braunkohleblock BoA1 in Bergheim-Niederaußem – gehen die Kraftwerksbetreiber dazu über, den oberen Teil des Schornstein-Kühlturms aus „säurefestem Beton“ zu fertigen. Das sei haltbarer und letztendlich wirtschaftlicher.

Wir sagen: Die Säure-Emissionen können die Atemwege der in der Umgebung lebenden Menschen schädigen, denn: Was Beton kaputt macht, kann für unsere Lungen nicht gesund sein!

5. Die Argumente der Kraftwerksbetreiber und ihrer politischen Unterstützer

... sind überall die gleichen – eine kleine Auswahl:

- „In Deutschland droht eine Stromversorgungslücke.“ Die Stromerzeuger und ihre politischen Unterstützer verschweigen beharrlich, dass der Stromverbrauch in Deutschland seit 1995 stagniert. Die Energiefachleute sagen dazu: „Der Stromverbrauch ist vom Bruttosozialprodukt entkoppelt.“ Dabei liefern die Stromerzeuger den Beweis, dass die Stromversorgungslücke vorsätzliche, arglistige Täuschung ist, selbst: Seit April 2009 arbeiten zahlreiche Kohlekraftwerke im Ruhrgebiet auf Teillast oder sind teilweise sogar mehrere Wochen lang ganz außer Betrieb. Groteskerweise entschuldigt sich die EVONIK Power Minerals GmbH, Lieferant der Betonindustrie, in ihrer Broschüre SEGMENT, Ausgabe November 2009, bei ihren Kunden: „[...] eine Vielzahl von Kohlekraftwerken hat aufgrund fehlender Stromnachfrage mit deutlich reduzierter Leistung gearbeitet oder wurde sogar vom Netz genommen. Als Konsequenz war die **Verfügbarkeit von Flugasche aus Steinkohlekraftwerken deutlich eingeschränkt.**“

Wir halten fest: Bereits HEUTE werden die deutschen Stromerzeuger nicht nur ihren Strom nicht mehr los, sondern sie können auch nicht mehr genügend Kesselasche liefern! D.h.: Eine Stromversorgungslücke droht in Deutschland definitiv NICHT.

- „Jedes neue Kohlekraftwerk schafft neue Arbeitsplätze.“ Immer wieder tauchen sogenannte Arbeitsmarktstudien auf, die abenteuerliche Arbeitsplatzzahlen enthalten. Dabei wird völlig übersehen, dass jedes dieser „modernsten Kraftwerke der Welt“ vollautomatisch arbeitet. Selbst Bundesumweltminister Röttgen erkennt die

Erneuerbaren Energien als Jobmotor an: Immerhin arbeiten in diesem Bereich bereits 300.000 Menschen – soviel wie in 700 vollautomatischen Kohlekraftwerken.

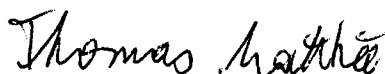
- „Jedes neue Kohlekraftwerk bringt Gewerbesteuer.“ TRIANEL hat unsere Kommunalpolitiker in Lünen damit geködert, dass deren neues Kraftwerk jedes Jahr „einen zweistelligen Millionenbetrag“ in unsere chronisch klamme Stadtkasse spülen würde. Nachprüfbar ist das natürlich nicht, aber Zweifel sind mehr als berechtigt.

Unser Fazit lautet:

Es gibt zahlreiche Gemeinsamkeiten zwischen den Kraftwerksstandorten Duisburg-Walsum, Krefeld-Uerdingen, Lünen und anderen. Deswegen ist es wichtig, dass sich lokale Bürgerinitiativen und andere Gruppen zu regionalen Bündnissen zusammenschließen, um GEMEINSAM Strategien und Aktionen gegen den deutschen Kohleverstromungswahn zu planen und durchzuführen.

Wir sind dabei!

Freundliche Grüße aus Lünen



Thomas Matthée
(Vorsitzender)

